

Antrag

der Fraktion Die Linke

Jetzt etwas tun gegen Jugendeinsamkeit in Berlin

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. in Berlin eine Untersuchung durchzuführen, die erfasst, wie viele Jugendliche und junge Erwachsene von 14-27 Jahren sich sozial oder emotional einsam fühlen und ob es hier regionale Unterschiede in der Stadt gibt,
2. im Ergebnis der Untersuchung darzustellen, welche Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonders von Einsamkeit betroffen sind und welche Belastungsfaktoren hier eine Rolle spielen,
3. dem Parlament einen Maßnahmenplan zur Bekämpfung von Jugendeinsamkeit vorzulegen.

Begründung:

Wie aus der Anfragenbeantwortung zur Drucksache 19/25058 „Jugendeinsamkeit in Berlin“ hervorgeht, führt die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) keine eigenen Erhebungen zum Thema Einsamkeitsbelastungen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch. Sie greift zur Einschätzung der Bedarfslage auf bundesweit erstellte wissenschaftliche Studien und Untersuchungen aus den Jahren 2020 - 2024 zu, insbesondere auf Untersuchungen im Zusammenhang mit Corona. Diese bundesweiten Erhebungen setzten Alarmsignale.

Für Berlin gibt es jedoch keine eigenen Studien, Befragungen oder Monitoringverfahren zur Einsamkeit junger Menschen, die zu politischem Handeln führen oder zur politischen Steuerung genutzt werden könnten.

Aus bundesweiten Studien gibt der Senat in der o.g. Drucksache folgenden Befund an: „Während die Einsamkeitsraten vor der Pandemie zwischen 9,5 und 15,5 Prozent lagen, stiegen sie im Jahr 2020 deutlich auf 34,6 Prozent an. Auch im Jahr 2024 berichteten noch 20,5 Prozent der Befragten über zeitweise Einsamkeit.“ (BELLA- und COPSY-Panelstudien)

„Zusätzlich zeigt die Zeitverwendungserhebung des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2024, dass 15,2 Prozent der 10- bis 17-Jährigen und 24,7 Prozent der 18- bis 29-Jährigen angaben, sich häufig einsam zu fühlen.“

Einsamkeitsbelastung wird als Risikofaktor für die psychische Gesundheit eingeordnet. Einsamkeit kann krank machen, das Risiko für Depression, Angst, Suizidgedanken und soziale Funktionsstörungen erhöhen und sogar Hirnregionen schädigen. Störungen der sozialen Wahrnehmung, emotionalen Verarbeitung, Entscheidungsfindung und Sprachverarbeitung können Folgen sein. Besonders betroffen sind junge Menschen in Armutslagen. Ein Maßnahmenplan zur Bekämpfung von Jugendeinsamkeit in Berlin auf der Grundlage solider Daten ist geboten.

Berlin, den 08.07.2026

Helm Schulze Kittler Engelmann
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Die Linke